

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	18 (1920)
Heft:	6
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rücken zusammentrifft und deren gegenüberliegende Teile verschmelzen. Dadurch gerät der Embryo also in einen Sack hinein, die spätere Wasserhaut. Unterdessen hat sich die Oberfläche der Eihülle, innerhalb deren alle diese Zellteilungen und Vorgänge stattgefunden haben, erst auf einer ringförmigen Zone, dann überall auf ihrer Oberfläche mit einfachen Zottchen bedekt. Diese haben die Gebärmutterhaut an der Stelle, an der das Ei sich einnistet, angefressen und dieses sinkt in die Schleimhaut hinein. Der Dotter, in dem der sich entwickelnde Keim schon zwei kleine Blutgefäße hineingesandt hat, ist allmählich alle geworden. Nun wächst aus dem hinteren Darmende der Frucht ein bindegewebiges Organ hervor, das Blutgefäße mit sich führt: die Allantois. Diese wächst rasch in die Länge, der geschrumpfte Dotterblase entlang und um das ganze Ei herum und dringt mit ihren Blutgefäßen in alle die kleinen Zotten hinein. Diese werden größer, verzweigen sich und lösen mit ihrer epithelialen Bedeckung immer mehr mütterliches Gewebe auf, in dem sie, besonders an der der Gebärmutterwand zugekehrten Seite, mütterliche Blutgefäße eröffnen. Dadurch wird die Frucht in Stand gesetzt, mittels der Allantoisgefäße aus dem mütterlichen Blute alle zu ihrem Aufbau nötigen Stoffe sich zuzuführen: von jetzt an ernährt sie sich auf Kosten der Mutter. Wie Sie wissen, veröden die der Gebärmutterhöhle zugewendeten Zotten bald einmal und gehen zu Grunde, die der Wand zugekrempelt hingegen wachsen gewaltig und bilden in ihrer Gesamtheit später den Fruchtkuchen oder die Plazenta.

Unterdessen ist aus der ursprünglichen Scheide ein Fötus geworden. Durch Umbiegen der Scheide nach der Bauchseite zu entsteht der hohle Körper; die Mittellinie des Rückens stülpt sich ebenfalls ein und bildet ein Rohr, aus dem dann Hirn und Rückenmark wird. Die geschrumpfte Dotterblase und die Allantois werden von dem in der Wasserhaut gebildeten und vermehrten Fruchtwasser zu einem Strange zusammengedrängt, der zur Nabelschnur wird. Die Faltung auf der Bauchseite läßt das Darmrohr entstehen; ebenso bildet sich aus der ursprünglichen Anlage der Blutgefäße das Herz aus. Aus dem Darmrohr sprühen seitliche Ausbuchtungen, die sich verlängern und verzweigen und die Verdauungsdrüsen darstellen; in ähnlicher Weise entsteht die Lunge. Der vorderste Teil der Nervenanlage wächst zum Hirn aus.

Ein Teil der Protoplasmata aber bleibt schon von Anfang an besonders für sich abgesondert an der hinteren Bauchwand liegen und aus ihm wird die Geschlechtsdrüse mit der Anlage der Geschlechtszellen, die später zu Eiern oder Samenfäden werden sollen. Dies Geschlechtsprotoplasma nimmt erschein als unsterblich. Denn ein Teil von ihm wird stets zur Bildung eines neuen Menschen benutzt und dies ist so gewesen seit der Entstehung des Menschen. Nur die äußere Hülle des Geschlechtsprotoplasmas, der jeweilige individuelle Mensch geht zu Grunde, nachdem er sein Teil zur Weiterleitung des Lebens beigetragen hat. Schon früh, am Ende des zweiten Monats kann man an der Frucht die menschliche Gestalt erkennen. Allerdings sind die Proportionen noch besondere: der Kopf erscheint unverhältnismäßig groß gegen den übrigen Körper; nach und nach ändert sich dies Verhältnis, so daß bei der Geburt der Kopf etwa ein Fünftel der gesamten Länge ausmacht. Im späteren Leben geht diese Veränderung weiter und der erwachsene Mensch zeigt als Kopflänge $\frac{1}{7}-\frac{1}{9}$ der Körperlänge.

Vom Ende des dritten Monates an, wo man schon das Geschlecht der Frucht erkennen kann, ist eigentlich die Organcheidung bei der Frucht vollendet. Von da an bis zur Geburt gibt es nur noch eine weitere Ausbildung und Größenzunahme der angelegten Organe.

Bis gegen Ende der Schwangerschaft bleibt die Frucht noch ohne Fettansammlung unter

der Haut, die letztere erscheint dünn und infolge der durchschimmernden Blutgefäße rot. Vom 8. Monat an setzt sich Fett an und die Haut wird weißlicher und glatter; die feinen Wollhäärchen, die vom 5. Monate an die Körperoberfläche bedeckten, verschwinden mit Ausnahme einzelner Stellen, wo sie auch beim reifen Kind noch gefunden werden; dagegen verstärkt sich die Behaarung des Kopfes, so daß reife Kinder oft einen gehörigen Haarwald aufweisen.

Die Hauptverschiedenheit zwischen dem ungeborenen Kind und dem Menschen außerhalb der Gebärmutter ist vorhanden in der Art, wie sich sein Blutkreislauf gestaltet. Das verbrauchte Blut wird beim Fötus nicht in der Lunge regeneriert, wie beim geborenen Menschen, bei dem die Lungenatmung Sauerstoff ins Blut leitet und zu Kohlensäure verbrannte Stoffe ausscheidet. Das Erneuerungsorgan ist hier die Plazenta.

Wir wollen noch rasch den fetalen Kreislauf hier skizzieren und nachher seine Veränderung im Momente der Geburt betrachten.

Das in der Nabelschnur vereinigte „rote“ Blut geht durch die Nabelvene nach dem Körper und in ihn hinein. Durch das spätere Nabelleberband geht ein Großteil des Blutes in die Leber und aus ihr in die untere Hohlvene; der Rest geht direkt in die untere Hohlvene. Diese bringt daneben das verbrauchte Blut aus der unteren Körperhälfte und so tritt schon etwas gemischtes Blut in den rechten Herzborkhof. Dort aber geht es nur durch, um durch das ovale Loch in der Scheidewand der Vorhöfe gleich in den linken Vorhof zu treten. Aus der oberen Hohlvene kommt das verbrauchte Blut der oberen Körperhälfte auch in den rechten Vorhof, mischt sich aber nicht mit den anderen, sondern geht, dieses infolge einer Klappenanordnung kreuzend, gleich in die rechte Herzkammer. Das Blut im linken Vorhof geht in die linke Herzkammer und von da in die Aorta, die große Körperzulagader. Das Blut aus der rechten Herzkammer geht zum Teil wie später in die Lungenarterien, zum größten Teil aber durch einen eigenen Kanal, der später unabhängig wird, den Botallischen Gang,* auch in die Aorta. Dort findet sich jetzt sehr stark verunreinigtes Blut, das nach der unteren Körperhälfte strömt. Im kleinen Becken gehen von den Beckenschlagadern zwei Schlagadern entlang der vorderen Bauchwand hinauf und nach dem Nabel zu, um sich wieder zur Reinigung in die Plazenta zu begeben.

Noch ist zu bemerken: Das verbrauchte Blut, das sich gleich im Anfang dem neuen Blute in der unteren Hohlvene beimischt, ist nur gering an Menge; denn verhältnismäßig zum Kopf ist ja diese Hälfte wenig ausgebildet. Das beste Blut erhält die Leber; ferner der Kopf mit dem Gehirn.

Im Augenblicke der Geburt nun tut das Kind den ersten Atemzug, dabei werden die Lungen aufgebläht und brauchen nun viel mehr Blut. Dadurch geht das Blut aus der rechten Herzkammer alles in die Lungen und der Botallische Gang klappt zusammen. Auch die ovale Öffnung in der Zwischenwand der Vorhöfe schließt sich und beide Herzhälften sind nunmehr getrennt. Da die Plazenta nicht mehr nötig ist, so hört der Nabelpuls auf, die Nabelarterien veröden, ebenso die Nabelvene. Die letztere wird zum Nabelleberband, erstere zu zwei Falten, die beidseitig der Blase an der vorderen Bauchwand gefunden werden. Nun geht das in der Lunge regenerierte Blut in den linken Vorhof, von da in die linke Herzkammer und durch die Aorta in die obere und untere Körperhälfte; das verbrauchte Blut aus oberer und unterer Körperhälfte kommt in den rechten Vorhof und von da in die Lungenarterien, in die Lunge, um wieder erneuert zu werden.

Der Fötus vor der Geburt gleicht infolge seiner Verankerung im Mutterleibe einem Baum. Die Wurzeln sind die Plazenta; von da her saugt er Nahrung und Sauerstoff. Der geborene Mensch hingegen, der frei umhergeht, hat seine Wurzeln in sein Inneres verlegt. Sie sind gegeben in den Dünndarmzotten. Da er nicht im Boden seine Nahrung aussuchen kann, so muß er sie von Zeit zu Zeit den Wurzeln zu führen, „a d'Würze schütte“, um aus ihr das zum Leben Notwendige zu saugen. Im Prinzip aber ist es der selbe Vorgang und auch hier wieder sehen wir mit Staunen, wie die Natur immer wieder dieselben Mittel benutzt, um nach einheitlichem Plane alle Lebewesen zu erhalten und zu vermehren.

Aus der Praxis.

Frau T., 41-jährige 9. Gebärende. Dauer der Geburt 66 Stunden, der Ausstoßung der Plazenta $\frac{3}{4}$ Stunde. 1. Querlage, die sich durch äußere Wendung in 2. Gesichtslage verändert. Wehenschwäche, Kind scheintot. Die Frau will nicht stillen.

Untersuchung morgens 10 Uhr: 1. Querlage, Scheide eng, Muttermund fingerdurchg., Blase vorhanden, kein vorliegender Teil, Wehen nie und da ein kleines, Herzton gut. Die Frau soll schon fünf Querlagen gehabt haben, die jedesmal durch den Arzt mittels Wendung auf die Füße und sofortige Extraktion beendet wurden und habe immer vollständige Wehenschwäche gehabt. Probiere nun die äußere Wendung, gelingt nicht, der Leib ist etwas straff, Kind groß. Geduld und wiederholtes Probieren der Wendung, geht nicht. Zuerst möchte ich wenden und dann erst die Wehen verstärken. Abends 6 Uhr lege ich die Frau ganz flach auf das Bett, probiere wiederholt und ganz langsam das Kind zu wenden. Nach und nach gelingt es. Lasse nun den Leib zweckentsprechend durch Drittelperson halten und lege ein zusammengelegtes Leintuch so fest an, daß der Kopf nicht mehr abweichen kann. Untersuchung ergibt jetzt: Scheide eng, Muttermund 5 Fr. geöffnet, etwas dehnbar, Blase vorhanden, Kopf ganz hoch oben ballotierend. Herzton gut, Wehen schwach. Frau erhält Klistier, so warm wie exträglich. Die Nacht hindurch schläft die Frau ruhig, nie und da eine kleine Wehe, Klistier kommt nicht zurück. Donnerstag Morgen: Scheide gleich, Muttermund handtellergroß offen, Blase steht, 2. Gesichtslage, Herzton gut. Die Leute sind etwas zappelig geworden, weil es auch gar nicht vorwärts will. Auf Wunsch gebe ich dem Arzt Bericht. Sollte der Arzt nichts dagegen haben, so wäre ich für geduldiges Abwarten. Der Herr Dr. ist sehr einverstanden. Nun Leibbinde weg, wechseln mit Sitzbädern, heißen Umschlägen zur Verbesserung der Wehen. Sorge, daß die Frau bei Kräften und gutem Humor bleibt. Die Wehen sind ordentlich, doch lange aussetzend, lasse die Frau nach dem Bade immer eine halbe Stunde im Bett liegen, dann soll sie wieder etwas laufen und sich bewegen. Während sie im Bett ist, werden die heißen Umschläge gemacht. Abends 9 Uhr ist Scheide weit, Muttermund links ganz eröffnet, rechts und vorn noch 2 cm vorhanden, etwas straff, Blase steht, aber nicht prall. Kind macht Saugbewegungen an meinem untersuchenden Finger durch die Fruchtblase hindurch. Gebe noch einmal Klistier, es ist wieder etwas Stuhl im Darm und voraussichtlich erhöht dasselbe noch die Wehentätigkeit. Stuhl erfolgt. Die Wehen sind etwas besser geworden. Morgens halb 6 Uhr Wasserabfluß bei vollständig erweitertem Muttermunde. Anfang sehr starker Presswehen. Die Frau hat eine helle Freude an ihren Wehen, solche Wehen hätte sie schon paar Jahre nicht mehr gehabt. 6 $\frac{1}{4}$ Uhr Geburt eines tief schreintoten 4 kg 600 gr schweren Kindes. Wiederbelebungsversuche, Schulze'sche Schwingungen bringen ihn zum Leben. Nach Verlauf einer halben Stunde schreit er kräftig,

* Über unterhalb des Abgangs der großen Kopfschlagader.

sieht aber wirklich sehr entstellt aus. Erboste den ganz aufgeregten Vater, er solle nur warten, bis morgen habe er einen viel hübschen Buben. Die Frau erhält im Wochenbett Medizin gegen starken von der Grippe herührendem Husten. Kind gedeicht bei verdünnter Ziegenmilch (ungekocht) vortrefflich. Die Frau weigert sich zu stillen, sie hätte noch kein Kind gestillt, also Brüste einbinden, schmieren und salben. Dieser letzte Akt verdirbt mir die Freude an der ganzen Geburt. In heiligem Born möchte ich Mutter und Hebammen bei den Ohren zausen, denn hier gibt es wirklich zu arbeiten, bis die Brüste weit sind.

Interessante Fälle aus der Spitalspraxis.

I.

40-jährige 7 par. wird als Notfall in Spital gebracht. Frühere Geburten alle normal. Seit 29 Stunden nach spontanem Fruchtwasserabgang regelmäßige Wehen. Arztlicher Befund nach Fruchtwasserabgang zu Hause: Linke Schieflage nach hochgradigem Hydramnion. Neufache Wendung auf den Kopf. Dabei stellt sich der Kopf mit der Stirne fest ins Becken ein, gelangt bis Beckenmitte und verbleibt trotz starker Wehen dafelbst während beinahe 24 Stunden fest.

Satzus: Linke Stirnlage, Kopf fest im Becken, kindliche Herztonen gut. Starke Kopfgeschwulst, bei Auseinanderfalten der Schamklappen kann man den Kopf sehen. Wehen krampfartig alle 2–3 Minuten, Uterus erschlafft nie vollständig, Temperatur subfebril, Puls äußerst frequent.

Therapie: Der Kopf wird aus Stirnlage (nach Thorm) in eine reine Gesichtslage verwandelt und nach zwei Wehen mit Nachhilfe von oben spontan geboren. Uterus kontrahiert sich nachher nur mäßig, in der Nachgeburtperiode profuser Blutabgang, sodass Plazenta nach Crédé exprimiert werden muss. Nach Birthritis kontrahiert sich Uterus gut. Patientin erholt sich innerst zwei Stunden gut von der Geburt. Kein Blutabgang, Nachwehen normal. Sieben Stunden nach der Geburt hochgradiger Kollapszustand, Uterus dabei aber gut kontrahiert, kein Blutabgang, sodass an keine Blutung zu denken ist. Patientin erholt sich erst in den nächsten zwei Tagen davon. Am fünften Tage, nachdem der Zustand außer profuser Diarrhoe äußerst befriedigend war (Uterus immer gut kontrahiert, kein Lochien, Temperatur leicht subfebril, Puls 90–100) verschlimmert sich der Zustand plötzlich. Temperatur und Puls steigen, die Locheien entleeren sich stark riechend, braunrot, jetzt reichlich. Es entwickeln sich nach und nach Endometritis, Parametritis und allgemeine Peritonitis, woran die Frau am neunten Tage erliegt.

Die Sektion ergibt: Eine 2 Fr.-Stück große Uterus-Perforation, korrespondierend mit einem spitzig entarteten Promontorium. Die ganze Bauchhöhle ist voll von derselben braunroten Flüssigkeit von jauchigem Geruch, wie wir sie als Locheien getroffen haben. Wahrscheinlich ist, dass die Uterus-Ruptur nicht während des Geburtsaktes selbst stattgefunden hat, sondern infolge des langen Druckes seitens des spitzig entarteten Promontorium gegen den Uterus erst nachträglich entstanden ist und die Ursache war des nachträglichen Kollapszustandes. Da die Perforation im Cervixteil war, hinderte sie die Kontraktion des Uterus nicht, weshalb wir nie den schlaffen Uterus, eines der Zeichen der stattgefundenen Ruptur, konstatieren konnten. Das Fehlen der Locheien im Beginn des Wochenbettes erklärt sich mit den reichlichen Mengen alten Blutes in der freien Bauchhöhle, wohin ein sich das Locheiensekret durch die Perforationsstelle entleert hat.

II.

36-jährige 7 par. Bis jetzt alle Schwangerschaften, Geburten, Wochenbetten normal. Patientin wird mit einem Zeugnis im letzten Monat der Schwangerschaft in die Anstalt gebracht,

sieht welchem sie seit dem dritten Monat wegen Hüftgelenkentzündung und Nervenschwäche behandelt wurde.

Anamnese: Frau bis zu dieser Schwangerschaft immer gesund, Kinder ebenso gesund, alle lebend. Im dritten Monat der jetzigen Gravidität beginnen ziehende Schmerzen in allen Knochen, besonders im Rücken und in den Beinen, später auch in den Armen. Mit zunehmender Schwangerschaft vermehren sich die Schmerzen in dem Maße, daß die Frau kaum mehr fähig ist, außer Bett zu sein. Der konsultierte Arzt behandelte sie wegen Nervenentzündung und Hüftgelenkentzündung und weist sie gegen Ende in Spital.

Status: Sehr leidend ausscheinende Frau, die sich nur unter den erdenklichsten Schmerzen ein bisschen bewegen kann. Am meisten Schmerzen verursachen Becken- und Oberschenkel-Gelenke. Der ganze Habitus zeigt die Symptome einer ziemlich hochgradigen Osteomalacie. Die Untersuchung des Beckens, die Maße desselben, sprechen deutlich dafür. Die kindlichen Maße und die Beckenmaße stehen in einem solchen Missverhältnis zu einander, daß eine normale Geburt ausgeschlossen ist.

Therapie: Abwarten bei Bettruhe bis zum spontanen Geburtsbeginn. Geburt durch Kaiserschnitt bei Einsetzen der Wehen. Entfernen der beiden Ovarien, da man annimmt, daß dieselben in irgend einem Zusammenhang stehen mit der Ätiologie der Osteomalacie. Das Kind kommt lebensfrisch zur Welt, wiegt 4 kg.

Die Patientin erholt sich rasch von der Operation und es wird sogleich mit der Behandlung ihrer Knochen-Erkrankung begonnen. Sechs Wochen nach der Geburt fängt sie an mit Kreiden zu gehen, nach zwei Monaten geht sie frei herum und verlässt mit 10 Wochen das Spital.

Lernen wir daraus, daß bei allen schwangeren Frauen mit schmerzhaften Knochenerscheinungen die seit Beginn einer Schwangerschaft nach wiederholten und rasch sich folgenden Schwangerschaften an eine Osteomalacie zu denken ist und die Frau dem Spital überwiesen wird.

III.

42-jährige 11 par. Beinahe alle Geburten verliefen abnormale, artificielle Plazentalösungen, die drei letzten mit abnormalen Lagen, in den Nachgeburtperioden immer starke Blutungen.

Status bei der Geburt: Linke Querlage, kindliche Herztonen normal, Beckenmaße normal. Innere Untersuchung: Muttermund handtellergroß, Blase steht im Becken ein Arm vorgelagert.

Bei vollständig erweitertem Muttermund wird Blase gesprengt, Kind gewendet und verläuft zu extrahieren. Im Moment der Extraktion schließt sich Muttermund krampfartig zusammen, sodass die Geburt des Kindes erst nach zehn Minuten erfolgen kann. Kind aphyktisch. Einsetzen einer profusen Blutung. Uterus ganz schlaff, Plazenta wird infolgedessen schon 5 Min. p. p. nach Crédé exprimiert. Sie ist stark gelappt, aber anscheinend vollständig. Blutung dauert in gleichem Maße fort. Beidseitige hochgehende Cervixrisse. Naht derselben und Tamponade. Uterus kontrahiert sich besser nach Birthritis und Massage. Blutung jetzt unbedeutend, trotzdem verfällt Patientin infolge des vorangegangenen großen Blutverlustes in sich immer wiederholende Ohnmachten, erst nach acht Stunden bessert sich der Zustand anhaltend. Im Wochenbett kontrahiert sich Uterus nur immer mäßig, Blutabgang dabei reichlich, von braunroter Farbe, immer starke Druckempfindlichkeit im Bereich des Uterus. Temperatur und Puls dabei leicht gesteigert. Behandlung mit Secacornin und Eis. Nach sieben Tagen kann Patientin aufstehen, Blutabgang dabei leicht vermehrt. Am 12. Tage nachts ohne besondere Ursache hochgradige Blutung mit nachfolgendem schwerem Kollapszustand. Tamponade. Zwei Tage später dieselbe starke Blutung. Da man Überreste von Plazenta vermutet, wird

Frau curetiert ohne positiven Erfolg. Ein Tag später neue Blutung. Um einer Verblutung zuvorzukommen, wird unter Narkose der Uterus amputiert. Zwei Stunden später erliegt Patientin trotzdem ihrem Zustande.

Sektionsbefund und pathol.-anat. Diagnose ergibt: Sarcom des Gebärmutterhalses. Mit dieser Diagnose erklären sich auch gleichzeitig die abnormen Geburtslagen, die hochgradigen Blutungen nach den Geburten, der Cervixrisp bei der letzten Geburt und die schlechte Rückbildung des Uterus im jetzigen Wochenbett.

Die Rektal-Untersuchung und deren Vorteile in der Anwendung der Hebammen.

Noch bis vor wenigen Jahren hat man in allen Gebäranstalten sowohl die herangehenden Aerzte, wie die jungen Hebammen gelehrt, die geburtshilfliche innere Untersuchung per vaginam zu machen. Dank dem großen Forschergeist eines Semmelweis wissen wir aber, daß mit wenig Ausnahmen alle Infektionen des Uterus und seiner Nachbarorgane auf Verunreinigung seitens der Aerzte und Hebammen durch vaginale Untersuchungen während der Geburt, oder durch geburtshilfliche Operationen, zustande kommen. Je länger die Geburt dauert, je primitiver die Desinfektionsmöglichkeiten sind, um so größer ist die Infektionsgefahr. Eine nicht kleine Gefahr bieten auch die infolge geringer Berufstätigkeit für Land- und Hausarbeiter schwer mitgenommenen Hände der Hebammen. Es wäre entschieden zum Vorteil der Geburtshilfe, wenn die Zahl der Hebammen soweit eingeschränkt würde, daß eine Hebamme durch ihren Beruf vollauf beschäftigt und beschäftigt wäre, ohne auf andere, ihre Hände schädigende Arbeit angewiesen zu sein. Solange aber noch keine Verstaatlichung der Hebammen mit Gewähr der Freizügigkeit in allen Kantonen, mit einheitlichem Lehrplan existiert, solange wird das Hebammenwesen in den alten unerschrieblichen Zuständen weitergehen.

Unterdessen ist man zu einer andern Untersuchungsmethode übergegangen, zur Rektal-Untersuchung, die sauber und sorgfältig ausgeführt, keine solche Gefahren in sich birgt, wie die Vaginaluntersuchung. Wir benötigen dazu ein bis zwei Paar Gummi-Handschuhe. Allerdings sind Gummi-Handschuhe ein etwas teurer Artikel, der aber, richtig behandelt, ziemlich lange seine Dienste tut. Die Gummi-Handschuhe nur für Rektal-Untersuchungen verwendet, behandelt man so, daß dieselben nach Gebrauch mit Seife und Wasser gewaschen werden und nachher mit einer 1% Sublimatlösung eine Stunde eingelebt, dann getrocknet und mit Talgvlüber eingestaubt werden. Gummi-Handschuhe dürfen nie in der Kälte aufbewahrt werden, sonst werden sie hart und brüchig und unbrauchbar. Sollten sie trotzdem durch langes Liegen ge worden sein, kann man versuchen, sie über Wasser dampf wieder geschmeidig zu machen, ohne aber vorher große Künste probiert zu haben.

Die Technik der Rektal-Untersuchung ist folgende: Sie ziehen je nach Notwendigkeit die rechte oder linke Hand mit einem Gummihandschuh, den zur Untersuchung bestimmten Beigefinger machen Sie mit Seife oder Öl gut gleitend und unterlutschen statt durch die Scheide durch den Mastdarm. Beim Herausziehen des Fingers achten Sie darauf, daß Sie mit dem daran haftenden Kot die Scheide und Umgebung nicht verunreinigen. Im Anfang wird man durch das deutliche Untersuchungsbild einer Vaginal-Untersuchung verwöhnt, ziemlich unsichere Resultate erzielen, denn die immer leicht gefaltete Darmwand liegt zwischen tastendem Finger und Muttermund, resp. vorliegendem Teil. Nach einigen vergleichenden Untersuchungen wird man die Technik bald begriffen haben. In allen nicht komplizierten Fällen wird man damit auskommen, denn man fühlt die Erweiterung des Muttermundes in den meisten

15. 6. 1920

Überblick der Jahre 1910—1920 der Krankenkasse des Schweizer. Hebammenvereins.

Jahr	Durchschnittliche Mitgliederzahl	Kranken- anmeldung	Mitgliederbeiträge	Kran- ten- tage	Kranken- geld	Vor- schlag	Rück- schlag	Bermögen	Eintritte	Bundes- beiträge	Wöhner- innen- geld	Zahl	Zeitungss- über- schüsse	Zinsen	Ber- waltungskosten	Still- gelder
1910	1047	151	6,281.—	7636	11,454.—	—	1612.12	26,679.50	63	—	700.—	35	2700.—	1196.05	494.52	—
1911	1044	183	6,318.—	8502	12,753.75	—	2573.05	24,106.45	53	—	920.—	46	2500.—	1314.20	468.15	—
1912	1062	180	7,951.50	9485	14,228.25	3840.45	—	27,946.90	42	—	840.—	42	3000.—	1127.70	495.80	—
1913	1073	168	9,594.—	8473	12,710.25	777.40	—	28,724.30	51	—	940.—	47	2900.—	1124.05	561.05	—
1914	1066	108	7,858.19	5305	7,957.75	956.66	—	29,683.96	25	2574.—	1455.—	28	—	1177.65	1496.43	—
1915	1018	182	11,293.93	8343	12,515.75	3456.52	—	33,140.48	25	4500.—	2330.50	41	2500.—	1286.45	1639.99	220.—
1916	1019	189	11,357.57	7642	11,463.75	5142.77	—	38,283.25	28	5900.—	2517.50	40	2500.—	1378.75	1840.52	420.—
1917	1071	167	11,270.63	7724	11,587.—	3559.—	—	41,843.16	63	5200.—	2496.—	44	2000.—	1566.—	1987.22	520.—
1918	1094	343	11,917.24	14003	21,004.50	—	4325.47	37,517.69	81	5300.—	2094.50	36	1900.—	2079.55	2368.28	380.—
1919	1162	218	12,324.15	9775	14,662.50	4280.89	—	41,798.58	96	7540.—	2436.—	43	1800.—	1792.95	2858.05	340.—

Fällen, den Stand des vorliegenden Teiles immer. Es gibt ja Fälle, wo nur die vaginale Untersuchung uns Sicherheit verschafft, doch sollten diese zu den Ausnahmen gehören.

Wir sollten uns zur Pflicht machen, nie vaginal zu untersuchen: vor allen zu erwartenden geburtshilflichen Operationen; überlassen wir das dem zugehenden Arzt oder der Klinik, der wir die Frau überliefern wollen; wir untersuchen nie bei vorzeitigem Fruchtwasserabgang, placenta prævia, und engem Becken. Es werden so viele Frauen den Kliniken zugewiesen, bei denen man, wegen außen vorgenommener vaginaler Untersuchung, einen lebensrettenden Eingriff für Mutter und Kind unterbleiben lassen muß, beispielsweise den Kaiserschnitt. Denn jede im Privathaus vorgenommene Untersuchung wird als Infektionsquelle betrachtet und verbietet einem nachherigen großen operativen Eingriff. Wenn Sie also den Geborenden große Dienste erweisen wollen, unterlassen Sie alle vaginalen Untersuchungen und beschränken Sie überhaupt auf ein Mindestmaß alle inneren Untersuchungen. Wir besitzen an der äußeren Untersuchung eine so sichere Methode, daß wir in den meisten Fällen, bei normalen Lagen, bei guten klinischen Herztonen, mit einer einmaligen Untersuchung zur Genüge auskommen. Durch die Anwendung des Schwarzenbach'schen Handgriffes (Untersuchung vom Damm aus, mit zwei Fingern, bei Druck auf den Damm fühlt man den ins Becken eingetretenen Kopf) haben wir eine ziemlich gute Kontrolle des vorliegenden Kopfes.

Rekapitulieren wir und sehen nochmals zu, welche Vorteile uns die Rektal-Untersuchung bietet:

1. Die verminderte Infektionsmöglichkeit.
2. Umgehung einer jedesmaligen gründlichen Desinfektion der Hände.
3. Erleichterung eventueller geburtshilflicher Operationen seitens des Arztes.

Es wäre zu begrüßen, wenn in allen Hebammen-Wiederholungskursen auch mit den alten Hebammen die Rektal-Untersuchung geübt würde.

E. Sch.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Bei Anlaß unserer Delegierten- und Generalversammlung hat uns die Firma Galactina in Bern die schöne Summe von Fr. 250 übermittelt. Diese sind wunschgemäß der Sektion Bern und der Krankenkasse zugeflossen. Ebenso hat die Persilfabrik A.-G. in Basel zu Gunsten der Unterstützungsstiftung Fr. 100 geschenkt. Zum Dank im Bürgerhaus hat die Firma Wenger & Hug (Kindermehlsfabrik Lactogen) in Gümligen die Spaghetti gespendet. Wir danken auch an dieser Stelle obgenannten Firmen ihr uns entgegengebrachtes Wohlwollen bestens.

Mit Glückwunschtegrammen haben uns erfreut Herr Prof. Rossier in Lausanne, Frau Meyer in Schaffhausen und Frau Scherler in Biel. Herzlichen Dank auch Ihnen, daß sie an uns gedacht.

Unsern Mitgliedern bringen wir zur Kenntnis, daß die Generalversammlung beschlossen hat, das Krankengeld von Fr. 1.50 auf Fr. 3.— zu er-

höhen. Infolgedessen wird der jährliche Beitrag in die Krankenkasse Fr. 20.— betragen. Dieser Beschluß tritt mit 1. Juli 1920 in Kraft. Wir ersuchen die Mitglieder dringend, von dieser Neuerung Kenntnis zu nehmen. Der zweite Halbjahresbeitrag im Juli wird also Fr. 10 betragen (Postcheck 10 Fr. 5 Rp.). Ausnahmsweise kann diesmal bis zum 15. Juli der Betrag per Postcheck Nr. VIII b 301 in Winterthur einzuzahlt werden.

Wir eruchen die werten Kolleginnen, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen, um der Kassiererin ihr ohnehin schweres Amt nicht durch unnötige Mehrarbeit zu belasten. Postcheckformulare können auf jeder eidg. Poststelle bezogen werden; zudem stehen auch bei jeder Sektionspräsidentin solche zur Verfügung.

Ferner machen wir noch die Mitteilung, daß von jetzt an „Fälle aus der Praxis“ ebenfalls an die Redaktorin, Fr. Marie Wenger, Lorainestrasse 18, Bern, einzusenden sind. Wir haben diese Änderung getroffen, um unserm verehrten wissenschaftlichen Redaktor seine kostbare Zeit nicht mehr als notwendig in Anspruch zu nehmen. In Ausnahmefällen werden die eingefandnen Artikel auch fernerhin Herrn Dr. v. Hellenberg zur Begutachtung vorgelegt.

Nun hoffen wir, daß alle Festteilnehmerinnen wieder gesund und munter bei ihren Venen eingetroffen sind und daß sie sich von den Strapänen der Reise gut erholt haben. Mögen alle, die am diesjährigen Hebammentag teilgenommen, eine schöne, bleibende Erinnerung an die Münzenstadt behalten.

Mit kollegialen Grüßen!

Namens des Zentralvorstandes:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
Anna Baumgartner, Marie Wenger.
Kirchenfeldstrasse 50, Bern.

Unsern Bündner Kolleginnen habe ich Ureht getan, sie sind im Laufe des vergangenen Jahres dem Schweizer. Hebammenverein beigetreten, nicht schon vor der Generalversammlung in Speicher. Entschuldigen Sie also meinen Irrtum und seien Sie versichert, daß Sie uns nicht weniger willkommen waren, als die andern. Und nicht wahr, in Zukunft wollen wir gleich miteinander die Sache besprechen, nicht hintenherum.

A. Baumgartner.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

- Mme. L. Sangrouler, Bully (Waadt).
- Frau Hürich, Zürich.
- Frau Bigler-Mosimann, Worb (Bern).
- Frl. Schenck, Niederrüttip, jetzt Thun.
- Frau Strüby, Oberwinterthur (Zürich).
- Frau Steiner, Pfungen (Zürich).
- Frau Meyer-Mick, Zürich.
- Fr. Biniker, Trimbach, z. B. Bottenwil.
- Frau Reist-Studer, Bern.
- Frau Kümin, Schindellegi (Schwyz).
- Mlle. Märky, Chêne-Bourg, z. B. Leyzin.
- Fr. Böslterli, Wagenhausen (Thurgau).
- Frau Scherer, Solothurn.
- Frau Moser, Boniswil-Günzen (Solothurn).
- Frau Frey, Seuzach (Zürich).

Frau Flury, Solothurn.

Frau Chrismann, Böfingen (Aargau).

Frau Schreiber, Zürich.

Frau Zimmerli, Alzberg (Aargau).

Frau Angst-Wiget, Niederuzwil (St. Gallen).

Frau Leberhard, Zweisimmen (Bern).

Frau Kuhn, Balsthal (Solothurn).

Frau Flury, Matzendorf (Solothurn).

Frau Beck, Luzern.

Fr. Wirth, Hägglingen (Aargau).

Frau Honauer, Luzern.

Mme Wahl, Baivois (Waadt).

Frau Reichlin, Wolleran (Schwyz).

Frau Bühlér-Kaufmann, Kirchberg (St. Gallen).

Frau Bütilofer, Treytorrents, Payerne (Waadt).

Frau Stampfli, Egiken (Solothurn).

Frau Dändliker, Hombrechtikon (Zürich).

Frau Fridli, Böfingen (Aargau).

Frau Werder, Cham (Bog).

Eintritte:

42 Frau Engert, Margaretha, Schiers (Graub.)
25. Mai 1920.

285 Fr. Lina Hofmann, Worb (Bern),
26. Mai 1920.

204 Frau Anna Wäspi-Kühler, Ossingen (Zür.),
26. Mai 1920.

205 Fr. Lina Schmidli, Andelfingen (Zürich),
27. Mai 1920.

8 Frau Anna Riedli, Ennenda (Glarus),
26. Mai 1920.

9 Fr. Elsa Wild-Streiff, Schwanden (Glarus),
1. Juni 1920.

10 Frau Babette Gising-Knobel, Mittelboddi
(Glarus), 4. Juni 1920.

170 Mme Alice Rossier, Renens-gare (Waadt),
15. Mai 1920.

Seien Sie uns alle herzlich willkommen!

Angemeldete Wöhnerinnen:

Mme Cuony-Meistré, Granges-Marnand (Wdt.)

Frau Strub, Stadel b. Oberwinterthur (Zür.)

Frau Marie Wenzl-Zimmermann, Beltheim
(Aargau), früher Flawil.

Die Krankenkassenkommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.

Fr. Emma Kirchhofer, Kassiererin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

An der letzten Generalversammlung, am 5. Juni in Bern, wurde beschlossen, das Krankengeld von Fr. 1.50 auf Fr. 3.— zu erhöhen. Zugleich wird der Halbjahresbeitrag statt Fr. 5.30 Fr. 10.— betragen. Es ist doch selbstverständlich, daß bei Ausrichtung eines größeren Taggeldes auch mehr einzuzahlt werden muß.

Die Mitglieder werden gebeten, die Nachnahme von Fr. 10.13 Mitte Juli pünktlich einzulösen, oder bis mindestens mit 15. Juli per Postcheck Fr. 10.05 auf VIII b/301 einzuzahlen.

Frau Wirth, Präsidentin.

Frau Kirchhofer, Kassierin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel-Stadt. Unsere nächste Sitzung findet Mittwoch den 30. Juni statt. Entgegnahme des Berichtes über die Delegierten- und Generalversammlung in Bern. Es ist auch noch

zu besprechen, wie sich der diesjährige Ausflug gestalten soll.

Auch können wir unsern Mitgliedern die freudige Mitteilung machen, daß uns die öffentliche Krankenkasse vom 1. Juni an die Geburt mit 50 Franken bezahlt. Wie es sich mit den andern Krankenkassen verhält, wissen wir noch nicht, doch werden sie dem guten Beispiel der öffentlichen Krankenkasse bald folgen müssen. Auch hat die Sanitäts-Kommission die Wartgeldfrage in wohlwollendem Sinne für uns behandelt, es bleibt aber noch abzuwarten, von welchem Zeitpunkt an es ausbezahlt werden soll.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere nächste Vereinstzung findet am 10. Juli, nachmittags um 2 Uhr, im Frauenpital statt. Aerztlicher Vortrag fällt aus. Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte ist ein Spaziergang geplant. Die Landkolleginnen wollen zahlreich erscheinen und Vorschläge bereit halten für den Herbstausflug. Die Sanitätsdirektion bewilligt uns in einem Schreiben einen Aufschlag von 100 % für geburtschäfliche Verrichtungen. Da es zu lange dauern würde, erst bei der nächsten Vereinstzung diese Angelegenheit zu besprechen, so werden wir uns in einer erweiterten Vorstandszüng mit einer diesbezüglichen Rückantwort befassen und der Vereinsversammlung dann Bericht erstatten. Die Fr. 100.— von der Firma Hencel & Cie. A.-G., Basel, zu Handen der Unterstützungsstasse, wie auch die Fr. 150.— von der Kindermehlfabrik Galactina zu Handen der Sektion Bern werden bestens verdankt. Dem Empfangs- und Quartierkomitee, die unermüdlich ihres Amtes gewaltet haben, sei auch noch ein Kränzchen gewunden.

Wie wir nachträglich vernommen, sollen verschiedene Festteilnehmerinnen sich beklagt haben wegen ungenügender Bewirtung im Bürgerhaus. Dies muß wohl ihrer eigenen Schuld beigemessen werden, denn das Essen wurde gut und reichlich serviert. Aber warum so bejedrden sein und nicht im geeigneten Moment „e chli reklamiere“?

Dann sollen wieder Stimmen laut geworden sein, daß der zweite Tag so sang- und klanglos verlaufen. Bis jetzt ist der gemütliche Teil immer auf den Delegiertenabend gefallen. Der Haupttag war beruflichen Interessen und gemeinsamer Aussprache bestimmt. Die Berner Regierung war nicht vertreten und dies wird viele befremdet haben. Es hätte uns gefreut, wenn sie unserer Einladung Folge geleistet hätte, um euch allen, die ihr hergekommen seid aus allen Gauen unseres Landes, einen Willkommensgruß zu entbieten. Wir dürfen ruhig sagen, daß die Regierung uns nicht viel Aufmerksamkeit entgegenbringt. Aus eigener Kraft und eifrigem Zusammenarbeiten haben wir doch ein Ziel erreicht, womit wir zufrieden sein könnten. Wir hoffen, daß der schweiz. Hebammentag in Bern, trotz den kleinen Enttäuschungen, allen Teilnehmerinnen in gutem Andenken bleiben werde.

Mit Kolleg. Gruß!

Für den Vorstand,

Die Sekretärin: Frieda Zaugg.

Sektion Luzern. Zu unserer Monatsversammlung am 6. Juli laden wir dringend ein. Die Delegierte wird allerlei interessantes von Bern zu erzählen wissen. Auch hoffen wir bestimmt, unsere liebe Frau Präsidentin wieder begrüßen zu können. Der projektierte Ausflug soll definitiv abgemacht werden.

Mit fruhem Gruß! Die Aktuarin.

NB. Der Sektion Bern sei an dieser Stelle nochmals für all das Gebotene herzlichen Dank ausgesprochen. Besonders dem feuchtfröhlichen Musensohne und dessen unermüdlichen Partnerin der wärmste Dank. Schade, daß für die Generalversammlung nichts mehr abfiel. Auf Wiedersehen in Neuhausen.

Sektion Sargans-Werdenberg. Unsere letzte Versammlung war ordentlich besucht, ließ aber immerhin zu wünschen übrig, was sehr schade

ist. Herr Dr. Grämiger sei an dieser Stelle nochmals der beste Dank ausgesprochen für all das Gebotene. Es war sehr interessant, in lebendem Bilde zu sehen, daß ein 25 Jahre altes Mädchen, welches als Kind eine allgemeine Knochenerkrankung durchgemacht hatte, deshalb ein Zwerg blieb und unglücklicherweise Mutter wurde. Weil die Beckenmaße natürlich ganz abnormal waren, mußte der Kaisersthöft gemacht werden und ein normal großes Kind wurde geboren. Sodann erklärte uns Herr Dr. Grämiger noch verschiedene Bilder über Geschlechtskrankheiten, was sehr lehrreich war. Die nächste Versammlung findet wieder in Sargans statt, am 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Hotel Bahnhof. Seelen wäre vorgesehen gewesen, verbunden mit dem Plan, Herrn Dr. Gabathuler um einen ärztlichen Vortrag zu bitten. Nun wird wichtiger Traktanden wegen diesesfalls die Zeit sonst in Anspruch genommen werden. Weil Sargans den Mittelpunkt der Sektion bildet, so finden wir, daß es am besten sei diesen Ort zu bestimmen. Unsere Delegierte, Frau Peter, wird uns gute Nachricht bringen vom Schweiz. Hebammentag. Es betrifft dies hauptsächlich einige Neuerungen der Krankenkasse, die allen Mitgliedern aufgeklärt werden müssen. Darum erwarten vollzähliges Erscheinen mit kollegalem Gruß! Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Die Versammlung in Subingen war recht gut besucht trotz des schlechten Wetters. Herr Dr. Schürch von Egiken beehrte uns mit einem interessanten Vortrag: „Der Hebammenstand früher und heute.“ Da befahlen wir so manches zu hören, was den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Wir konnten da hören, daß unsere heutige Ausbildung eine ganz andere ist, und doch betont der Herr Doktor, daß es noch besser werden muß. Nicht nur unsere berufliche Ausbildung soll eine bessere werden, sondern auch die materiellen Interessen des Standes sollten noch anders angelehen werden, letzteres sei nur möglich durch eine richtige Berufsorganisation. Das tönt alles sehr schön, aber es ist eben nur schade, daß diejenigen Kolleginnen, die dem Verein noch fern stehen, dies nicht anhören konnten, sonst würden sie gewiß anders denken. Wir haben diese Anregungen beherzigt und spenden dem Herrn Doktor unsern aufrichtigen Dank.

Es wurde noch beschlossen, die nächste Versammlung in Dornach abzuhalten, alles nähere wird in der nächsten Rünnier bekannt gegeben werden. — Wir möchten an dieser Stelle den lieben Kolleginnen von Bern, besonders dem regen Vergnügungskomitee, herzlich danken für die schönen Stunden, die wir genossen haben in unserer Bundesstadt. Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Vom Besuch unserer Hebammenfestes in Bern gesund, wenn auch etwas müde, zurückgekommen, erachte ich es als meine erste Pflicht, dem Zentralvorstand sowohl, als auch der Sektion Bern, den herzlichsten Dank auszusprechen für die große Mühe, die sie sich machen, um das Fest zu einem so schönen und gelungenen zu gestalten. Es klappte alles und wohl jede Besucherin des Festes ging vollbefriedigt nach Hause. Der Abend des Delegiertenabends besonders bot mit seinen so manigfachen komischen Darbietungen Anlaß zu so gefundenem, fröhlichem Lachen, wie schon lange nicht mehr, während das Anhören vorzüglich vorgetragener Gedichte ernsterer Art und die Lieder eines Männerquartetts geradezu ein Genuss war.

Dank, großen Dank aber auch dem Tit. Zentralvorstand und der Krankenkasse-Kommission für ihre große Arbeit während des ganzen Jahres. Unser Verein liegt in guten Händen und ist es zu wünschen, daß er noch lange weiter so gut verwaltet werde.

Unsere nächste Sitzung findet den 29. Juni, Dienstag nachmittags, im Spitalskeller statt. Es wird der Delegiertenbericht verlesen und der Jahresbeitrag von 2 Fr. eingezogen.

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Nächste Versammlung Donnerstag 24. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Lindenhof, in Arbon. Vortrag von Herrn Dr. Studer über Blutungen. Der schlechten Bahnverbindungen wegen mußte der Plan, die Versammlung in Münchwilen abzuhalten, aufgegeben werden. Also, ihr lieben Kolleginnen, macht Euch für einige Stunden frei und kommt an den Bodensee! Die Aktuarin.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet statt Donnerstag den 24. Juni, im Erlenhof. Die Delegierten werden Bericht erstatten vom Hebammentag in Bern. Es waren wieder schöne Tage, die uns stetig in Erinnerung bleiben werden. Wir möchten besonders unsern Berner Kolleginnen herzlich danken für ihre Arbeit und Mühe und all die Darbietungen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben.

Auch dem verehrten Referenten, Herrn Dr. von Zellenberg, sei für seinen sehr lehrreichen Vortrag unser bester Dank ausgesprochen, sowie denen, die in aller Treue unser Vereinschiff leiten. Die Stunden vergingen uns nur allzu rasch in der heimeligen Wagenstadt mit ihren Sehenswürdigkeiten. An allen Hauptrouten sehen wir noch die Bogengänge (Lauben), darunter die Kaufläden in einer Reihe. Über auch dem Bundesplatz machten wir einen Besuch, sowie dem Bärengraben und dem Münster. Wir freuten uns über die Berner Kolleginnen, die uns überallhin begleiteten und danken ihnen noch speziell für diese Zuborrommenheit.

Der Vorstand.

Praktische Winke für Frühjahrsküren.

Von Dr. Thraenhart, Freiburg i. B.

Um vollständigstes besiegt man einen Feind, wenn man ihn von allen Seiten zugleich angreift; am gründlichsten vernichtet man im Körper Gesundheitsschädlichkeiten, wenn man sie von außen und innen zugleich bekämpft.

Die ungefundene Lebensweise führt man im Winter, die geeignete Regenerationszeit ist das Frühjahr. An Stelle der winterlichen Festschnäuse und der allzu einseitigen Ernährung mit Fleisch, scharfgewürzten Speisen usw. muß jetzt eine Ergänzungsdiaät treten, die dem Körper namentlich die zum Gediehen so notwendigen Gemüse (gedämpft, aber nicht in Wasser ausgelöscht) und grünen Salate zuführt. Kopfsalat, Garten- und Brunnenkresse, Rapunzel, Löwenzahn müssen abwechselnd bei jeder Mahlzeit vertreten sein. Mit Petersilie und Schnittlauch werde nirgends gespart.

Neben der Leibes Nahrung spielt des Leibes Notdurft eine sehr wichtige Rolle. Die Frühjahrsküren älterer Zeit bestanden meist ausschließlich in der Beförderung dieses wichtigen Lebensaktes.

Der Leibesofen muß tüchtig „Zug“ bekommen nicht nur durch regelmäßige Entfernung der Abfallstoffe, sondern auch durch vermehrte Zufuhr frischer Luft, von Sauerstoff. Recht tiefes Atmen jagt das Blut schneller bis in die äußersten Adern, so daß kalte Hände und Füße rasch schwinden. Das sonst wie in einem Graben träge dahinsliegende Blut wird jetzt zum reisenden Gebirgsbach und schwemmt alle abgelagerten Stoffwechselprodukte rein weg. Reichlicher Sauerstoff bildet auch die Hauptnahrung für die roten Blutzörperchen, von denen die Güte des Blutes und die Reinheit der Säfte abhängt. Daher atme man recht tief die gesundheitspendende Frühlingsluft ein.

Befördert wird die Blutbewegung und der ganze Stoffwechsel besonders noch durch reichliche körperliche Bewegung. Weg mit der winterlichen Trägheit! Wandern, tapfer marschieren, im Garten arbeiten, bei offenem Fenster hanteln — das alles verschafft jugendliche Lebendigkeit!

Wöchentlich zwei recht warme Bäder mit folgender kalter Dusche regen die Hauttätigkeit an, beleben die Nerven, öffnen die Poren, diese

wichtigen Ausscheidungsgänge für schädliche Gase und Stoffe. Günstig unterstützt wird dies noch durch tägliches Reiben oder Bürtien des ganzen Körpers gleich morgens nach dem Aufstehen.

Durchaus notwendig ist während dieser Zeit möglichste Einschränkung von Alkohol- und Tabakgenuss, am besten gänzliche Enthaltsamkeit.

Wer diese Frühjahrskur vier Wochen genau einhält, wird über den Erfolg ebenso verwundert wie entzückt sein. Denn ihm verjüngt sich in diesem Frühjahr nicht nur draußen die Natur, sondern in gleich wunderbarer Weise sein Körper und Geist, sein Lebensmut und seine Daseinsfreude.

Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen.

Wohl die wichtigste Errungenschaft des Zentralvereins ist die Schaffung einer schweizerischen Vereinigung für Anormale, die alle Vereinigungen zum Wohle der Blinden, Taubstummen, Schwachsinnigen, Epileptischen, Krüppelhaften, Lahmen und fittlich Verwahlosten in der Schweiz in sich schließt und ihre Bestrebungen in wirkamer Weise im Volk und bei den Behörden zur Geltung bringen will. Durch Herrn Nationalrat Hans von Matt und Herrn Staänderat Dr. Schöpfer sind in den eidgen. Räten Motiven eingegangen und einstimmig angenommen worden, nach denen der Bund inskünftig die unter der Teuerung schwer leidenden Fürsorge-Institutionen für Anormale unterstützen und obgenannte Vereinigung mit den nötigen Vorarbeiten betrauen, bezw. eine aus Fachmännern zusammengesetzte Expertenkommission zum Studium der Frage einzusetzen

voll. Leiter der neuen Organisation ist Herr Dr. med. August Dufour, Lausanne.

Weil die Ausbildung von Lehrpersonal für Blinde im Auslande zufolge des Krieges auf Schwierigkeiten stößt, hat die Zentralstelle des Blindenwesens den Anstoß gegeben zur Schaffung eines heilpädagogischen Seminars, in dem die Lehrkräfte aller Anormalen, der körperlich, geistig und fittlich Gebrechlichen, ihre Spezialausbildung holen können. Mit Hilfe der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, der Stiftung für die Jugend und allen Organisationen für die Anormalen in der Schweiz wird es möglich sein, die Anregung durchzuführen.

Die Zentralstelle unternahm auch eine Notstandssammlung für die österreichischen Blinden. Sie ergab in kurzer Zeit fast 4000 Franken, aus welcher Summe zunächst ein Betrag für die Linderung der größten Not, später aber drei Lebensmittel- und Kleider-Sendungen an den Zentralverein für das österreichische Blindenwesen in Wien abgesandt wurden. Die Sammlungen sind noch nicht abgeschlossen und werden immer noch Beiträge auf Postcheckkonto IX 1170 St. Gallen entgegengenommen, namentlich um unterernährte blinde Kinder über die Sommerferien in den schweizerischen Blindenanstalten unterbringen zu können.

Der Zentralverein bemüht sich, die Beschaffung von Rohmaterial für die Blindenbeschäftigung zu erleichtern und viele Blinde hat er mit Sefelrohr versehen und kann künftig auch allen Nachfragen nach Rohmaterial für Türvorlagen-Fabrikation gerecht werden. Die Angestellten der Blindeninstitutionen haben sich vereinigt, um

ihre Kranken-, Unfall-, Invaliditäts-, Altersversicherungs- und Pensions-Behältnisse gemeinsam zu regeln. Den Bemühungen des Zentralvereins ist es ferner zu verdanken, daß mit der diesjährigen Volkszählung auch die Blinden und Taubstummen mittels der Haushaltungsumschläge der Fragebogen gezählt werden, was für die Blindenstatistik von großer Bedeutung ist.

Das schweiz. Zentralarchiv für das Blindewesen enthält unter 2576 Titeln 12,143 Nummern an Büchern, Berichten, Drucksachen, Bildern, von denen an 54 Blindenfreunde 146 Nummern ausgeleihnt, 10 Nummern angekauft und 46 geschenkt wurden.

An Einnahmen verzeichnet die Vereinskasse Fr. 18,570.59, an Ausgaben Fr. 17,727.58, worunter den Blinden an Unterstützungen Fr. 10,319.60 ausbezahlt, 21 blinde Kinder in Erziehungsanstalten, 34 blinde Erwachsene in Blindenheimen unterstützt wurden. Der Blinden-Altersfonds ist von Fr. 18,475.80 auf 25,292.35 angewachsen und verdankt diese willkommene Steigerung dem freundlichen Wohlwollen der schweizerischen Stiftung für das Alter und seinen kantonalen Sektionen. Die glücklichen Eltern neugeborner Kinder haben für künstlerisch ausgeführte Geburtskarten, als Dank für das den Säuglingen bewährte Augenlicht, Gaben im Betrage von Fr. 1542.50 gespendet. An Kranzenthbungsspenden sind bei Traueranlässen 437 Franken eingegangen. Möge das erfreuliche Gediehen allen Blinden-Institutionen in der Schweiz auch in Zukunft anhalten!

Die Zentralstelle des Schweiz. Blindenwesens, St. Gallen O.

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“.

255

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Gleichmässige Qualität!

Absolute Sicherheit.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Gesucht eine Hebammme

für sofort, für ein bis drei Monate zur Übernahme einer Praxis.

Schriftliche Anfragen befördert unter Nr. 295 die Exped. d. Bl.



268

Hebammen

bitte gefl. lesen.

Frl. A. St., Hebammme in Z., schreibt:

„Ich bin langjährige Abnehmerin Ihrer **Okic's Wörishofener Tormentill-Seife** und **Crème**. Ich lernte sieben schon vor 15 Jahren als sehr heilsam kennen in Fällen von **Hautausschlägen, Wundsein** etc., brauchte nie etwas anderes und empfahl sie stets in meinem Berufe als Hebammme, denn noch nie hat sie mich mit ihrer guten Wirkung im Laufe all dieser vielen Jahre im Stiche gelassen.“

Zu beziehen in Apotheken und Drogerien: die

Tormentill-Seife 264 b zu Fr. 1.60 das Stück,

Tormentill-Crème

zu Fr. 1.50 die Tube.

Hebammen erhalten Rabatt bei direktem Bezug.

F. Reinger-Bruder, Basel.

Besteingeführte, mildeste Kinderseife



in Aerzte- und Hebammenkreisen.

Preis Fr. 1.50

Lehmann - Brandenberg,
Bern-Liebegg.

Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wunden und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. — .75

Grosse „ 1.20

Für Hebammen Fr. — .60 und Fr. 1.—

Apotheke Gaudard

Bern — Mattenhof 267

- 251 Wir ersuchen unsere
- Mitglieder höflich,
- Ihre Einkäufe in erster
- Linie bei denjenigen
- Firmen zu machen,
- die in unserer Zei-
- tung infrieren.

Gummistoff

auskochbar, prima Qualität, in grau, braun, gelb etc.

von Fr. 8.50 bis Fr. 12. — pro Meter

Nabelpflaster „Ideal“, perforiert,

Dosen von 5 m lang Fr. 6.50

Kinderpuder „Ideal“ antis. „— .60

Wund- u. Heilsalbe „Ideal“ „— .40

Nabelbindeli „Ideal“ „— .60

Fieberthermometer Maximal

1 Min. control. „— .2.50

Badethermometer „— 1.—

„— Schiffli „— 1.40

etc. etc.

Lehmann - Brandenberg,
Bern-Liebegg.

292

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber die Entwicklung des Kindes im Mutterleibe. — Aus der Praxis. — Interessante Fälle aus der Spitalpraxis. — Die Rektal-Untersuchung und deren Vorteile in der Anwendung der Hebammen. — **Schweizerischer Hebammenverein:** Ueberblick der Jahre 1910—1920 der Kranenkasse des Schwyz. Hebammenvereins. — Zentralvorstand. — Krankenfasse. — Erkrankte Mitglieder. — Eintritte. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Vereinsnachrichten: Sektionen Baselstadt, Bern, Zug, Sargans-Werdenberg, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Winterthur. — Praktische Worte für Frühjahrsküren. — Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen. — Anzeigen.



Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probekosten gratis von
LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURten

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik **KLOEPFER & HEDIGER**

(vormals G. KLOEPFER)

Schwanengasse Nr. 11

257

Billigste Bezugsquelle

für
Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysiform, Watte, Scheren etc. etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251

Hebammen!
Berücksichtigt bei Einkäufen
unsere Inserenten.

Zuverlässiger als Milchzucker:

NUTROMALT

Nährzucker für Säuglinge

Angezeigt bei allen Ernährungsstörungen (Verdauungsstörungen) der Säuglinge, die mit häufigen, sauren diarrhoeischen Stühlen einhergehen.

NUTROMALT bietet den Vorteil, dass man die Ernährungsstörungen heilen kann, ohne die Kinder einer schwächenden Unterernährung auszusetzen. Die Diarrhöe älterer Säuglinge heilt gewöhnlich rasch auf einige Tage Schleimdiät mit Zusatz von 2—4 %

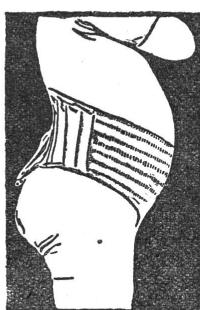
NUTROMALT. Gesunden Säuglingen wird Nutromalt an Stelle des gewöhnlichen Zuckers der Nahrung beigegeben.

■ ■ Von ersten schweizerischen Kinderärzten monatelang geprüft und gut befunden ■ ■
Ständig im Gebrauch an den bedeutendsten Kinderspitälern, Milchküchen, Säuglingsheimen

Muster und Literatur gerne zu Diensten

258

DR. A. WANDER A.-G., BERN



„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel

43 Aeschenvorstadt 43

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)



256

Ein Versuch mit dem seit 25 Jahren vorzüglich bewährten
Kinder-Mehl „Helvetia“

Viele Anerkennungen von
Privaten und Hebammen!

und Sie verwenden es stets als Säuglings- u. Kindernahrung.

J. Joos-Spörri, Alleinfabrikant, Oerlikon-Zürich (Nachfolger von L. Reichmuth's Wwe.)

270

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil das selbsttätige Waschmittel

in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen, etwa 1/4 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspielen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Auch Fabrikanten der „Henco“ Henkel's Bleich-Soda.

P2000

Empfehlen Sie Ihren Kranken

Kephir-Pastillen

bei Magen- und Darmleiden, Blutarmut, Bleichsucht, Tuberkulose, Hysterie, Rekonvaleszenz. Schachteln zu 24 Pastillen Fr. 2. 60

Der stillenden Mutter sind Kephir- oder Yoghurt-Tabletten sehr zu empfehlen. Proben und Literatur zu Diensten. Hoher Rabatt bei direktem Bezug.

288 PAUL HEUBERGER, Moserstrasse, BERN.

Paul Heuberger's Yoghurt-Tabletten

bei Diabetes, Nieren-, Leber- und Blasenkrankheiten, Furunkulose, Ekzem, nervösen Störungen.

Schachteln mit 60 Tabl.

Fr. 3. 20

Der stillende Mutter sind Kephir- oder Yoghurt-Tabletten sehr zu empfehlen. Proben und Literatur zu Diensten. Hoher Rabatt bei direktem Bezug.

PAUL HEUBERGER, Moserstrasse, BERN.

Landesausstellung Bern 1914

Goldene Medaille

SCHUTZ-MARKE

Kindermehl Marke „BÉBÉ“ hat sich seit Jahren als leichtverdauliches Nährmittel für Kinder bestens bewährt.

Schweizerische Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20 ————— Telephon 2676

empfiehlt als Spezialität: 265

Bruchbänder und Leibbinden

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

Kad-Jo für leichte schnelle Entbindung

Ein Segen für werdende Mütter! Geprüft und begutachtet von hervorragenden Arzten und Professoren u.a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Universitäts-Städtiklinik. Ausführliche aufklärende Schriften gratis durch Kad-Jo Verland Basel I oder durch alle Apotheken und Drogerien. Auch Tausende und abertausende Anerkennungen von Frauen welche Kad-Jo anwandten.

273

Zwygart & Co.

Bern Kramgasse 55

Erstlings-Artikel

Häubchen Tragröckli Windeln
Lätzchen Strümpfe Umtücher
Binden Tschöpeli Finkli

Unterkleider - Strumpfwaren

Wäsche — Damenblusen
Handschuhe



Prachtvolle, auffallend
schöne Haare durch
MEXANA wirkt erstaunlich schnell nach ersten Anwend. Kein Haarausfall, keine Schuppen und keine grauen Haare mehr. Regt auf kahlsten Stellen neues Wachstum an. Absolut sich. Erfolg. Unz. Zeugn. jederm. z. Aufl. Versand gegen Nachnahme. Die Flasche à Fr. 4. 50. Grande Parfumerie Eichenberger, Lausanne

278

Die Gemeinde Neunkirch (Kt. Schaffhausen) sucht zu sofortigem Amtsantritt eine patentierte

Gemeindehebamme.

Wartgeld wird zugesichert. Bewerberinnen wollen ihre Anmeldung mit Bedingungen schriftlich an Herrn Gemeindepräsident Sch. Meinrath einsenden.

296 (O. F. 23961 Z.)

Zu verkaufen:

In einer gewerbreichen Ortschaft im Thurgau ein gut gebautes

Wohnhaus

mit zwei Wohnungen, schöner Reisise und Garten.

Dazu würde eine lohnende **Hebammen-Praxis** abgetreten.

Offerter unter Nr. 888 postlagernd Bischofszell.

297

Aechte 269

Willisauer Ringli

empfiehlt zur gefälligen Abnahme von 4 Pfund an franco gegen Nachnahme à Fr. 3.60 per kg.

Frau Schwegler, Hebamme Bäckerei, Willisau-Stadt.

Für Hebammen
Extra-Rabatt.

Alle
Bedarfsartikel
zur
Wöchnerinnen-
und
Säuglingspflege
empfohlen

Felix Schenk
Sanitätsgeschäft
Bern

5 Waisenhausplatz 5 266
(beim Käfigturn)

Ein wunderbares Heilmittel

nennt Herr Hans Koch, Handelschule in Olten, Ob. Hardegg 709, **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème**, indem er unterm 31. August 1912 schreibt:

Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der **heilenden Wirkung Ihrer Okic's Wörishofener Tormentill-Crème** geben. Im Frühjahr hatte ich einen Hautausschlag, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème empfohlen**, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch

großen Erfolg

zeigte. Von da an fehlt weder **Tormentill-Crème** noch

TORMENTILL-SEIFE

in unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen. **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème** in Tuben zu Fr. 1.50 und **Tormentill-Seife** zu Fr. 1.60 sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Basel.

Seit über
25 Jahren



Das zuträglichste tägliche Frühstück
für Wöchnerinnen, Kinder, Blutarme und Verdauungsschwache.

Rote Cartons, 27 Würfel, à Fr. 1.75, Pakete (Pulverform) à Fr. 1.60.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichen Rabatt:

Bettunterlagestoffe

Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc. 260 a

Prompte Auswahlsendungen
nach der ganzen Schweiz

H. Wechlin-Tissot & Co.

Schaffhauser

Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

Das 285

große Los

von Fr. 10,000 der Lotterie für
den Kirchenbau Laufen ist

noch nicht gezogen!

II. Ziehung baldmöglichst.
Kauft **Lose à Fr. 1.** — bevor zu spät.

Wer wagt, gewinnt!

Versand geg. Nachnahme durch die
Los-Zentrale Bern Passage von
Werdt Nr. 20

Gesucht
für sofort infolge Rücktritt der bisherigen Inhaberin
eine tüchtige Hebamme

für die Gemeinde Iffwil und Umgebung. Wartgeld vorläufig 200 Fr.
Offerter sind zu richten an die **Gemeindeschreiberei**.
Iffwil, den 12. Mai 1920.

294



Oppelgers Zwiebackmehl

Vorzügliches, von ersten Kinderärzten empfohlenes und verordnetes

Kinder - Nahrungsmittel

Beste Erfolge in vielen Fällen, wo die Kinder sonst nichts vertrugen
In Paketen à Fr. 1.50 und à 75 Cts.

Confiserie **Oppelger, Bern**, Aarbergergasse 23

Rabatt für Hebammen

262²

Erhältlich in allen Apotheken,
(Zürich - 28118)

Klejeextrakt-Präparate
von
MAGGI & CIE ZÜRICH
in Säckchen für
Voll-Teil- u. Kinderbäder
Das beste für die Hautpflege

Drogerien und Badanstalten.

293

Berna Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern

Berna enthält 40 % extra präparierte Hafer.

Berna ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

Berna macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer 'Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

261





Schwächliche Kinder

die leicht zu Verdauungsstörungen geneigt sind, sollten anstatt mit Kuhmilch, mit dem vorzüglichsten, seit 30 Jahren bewährten Kindermehl Galactina ernährt werden. Im Gegenzahl zur Kuhmilch ist Galactina von stets gleicher Beschaffenheit; ihre Zubereitung ist eine höchst einfache. Sie wird leicht verdaut und verhilft Erbrechen und Diarrhoe. Sie gibt den Kindern Lebenskraft und Gesundheit und wird daher von ersten medizinischen Autoritäten als die beste Nahrung für Säuglinge und Kinder jungen Alters empfohlen.

Galactina

Kinder-Mehl

ist ein nach eigenem Verfahren, mit Rohstoffen allererster Güte hergestelltes Kindernährmittel, das, obgleich es im Preise nicht teurer ist als andere, ähnliche Produkte, solche an Qualität und Wirkung doch weit übertrifft. Lassen Sie sich daher beim Einkauf nicht irgend ein anderes Präparat aufreden, sondern verlangen Sie ausdrücklich Galactina, die beste Kindernahrung. Die Büchse Fr. 1.30, in allen Apotheken, Drogen-, Spezereiwarenhandlungen und Konsumvereinen.

252

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 2.—, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik



Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

251

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.